

**Art. 1***Proposition de la commission*

Un crédit d'ouvrage de 20 390 000 francs est ouvert...

*Angenommen – Adopté**Gesamtabstimmung – Vote sur l'ensemble*

Für Annahme des Beschlussentwurfes 38 Stimmen  
(Einstimmigkeit)

*An den Nationalrat – Au Conseil national*

81.074

**Zentrale für Handelsförderung. Bundesbeitrag  
Office d'expansion commerciale. Contribution**

Botschaft und Gesetzentwurf vom 11. November 1981 (BBI 1982 I, 29)  
Message et projet de loi du 11 novembre 1981 (FF 1982 I, 28)

*Antrag der Kommission*

Eintreten und Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

*Proposition de la commission*

Entrer en matière et adhérer au projet du Conseil fédéral

**Miville**, Berichterstatter: Die Botschaft und das Gesetz, dessen Gutheissung ich Ihnen namens der Kommission beantragen darf, sind in der Presse verschiedentlich unter dem Stichwort «Stetigkeit» und «Verstetigung» kommentiert worden. Gemeint ist damit der Umstand, dass die Schweizerische Zentrale für Handelsförderung ab 1983 einen einheitlichen Bundesbeitrag von jährlich 7 Millionen Franken erhalten soll, wobei dieser Betrag in keinem Fall 45 Prozent der Gesamtaufwendungen der SZH überschreiten darf.

Die eidgenössischen Räte haben der SZH mit Bundesgesetz vom 3. Oktober 1975, in Kraft ab 1. Januar 1976, einen jährlichen Bundesbeitrag von 3,9 Millionen Franken gewährt. Der Bundesrat konnte diesen Betrag um höchstens 1 Million erhöhen, wenn spezielle wirtschaftliche Gründe dies erforderten. Er hat dies in der Folge auch getan. Mit Beschluss vom 15. Dezember 1978 haben die Räte sodann festgelegt, dass der Bundesrat für die Jahre 1979 bis 1982 der Zentrale weitere 5,5 Millionen Franken jährlich zuweisen kann. Andererseits hatte die Institution dann wiederum unter den Kürzungen der Bundesbeiträge infolge der Sparprogramme zu leiden, was eine Reduktion der Zuschüsse an im Ausland ausstellende Schweizer Firmen nach sich zog. Nun soll die Finanzierung durch den Bund neu geregelt werden, nicht zuletzt mit Rücksicht auf die Teuerung, welche die bisher beschlossenen und gewährten Beiträge naturgemäss entwertet hat. Es soll ab 1983 ein jährlicher Bundesbeitrag von höchstens 7 Millionen Franken geleistet werden, was im grossen und ganzen dem 1973 beschlossenen Beitrag plus Ausgleich der seither eingetretenen Teuerung entspricht. Dass wir uns damit etwa besonders grosszügig erweisen, kann nicht behauptet werden, denn seit 1976 hat die SZH ihre Dienstleistungen wesentlich erweitert, was die Einstellung von neuem Personal erforderte. Es ist auch nicht etwa so, dass unser neuer Beitrag die Äufnung von nennenswerten Rücklagen für besondere Aktionen ermöglichen würde, wie dies eigentlich nötig wäre.

Die Schweizerische Zentrale für Handelsförderung ist rechtlich ein Verein mit etwa 2000 Mitgliedern, meistens Firmen. Wesentlicher Zweck ist die Förderung schweizerischer Exporte und die Werbung für schweizerische Produkte im Ausland. Die SZH führt schweizerische Industrieausstellungen und Messen durch, organisiert Beteiligungen an inter-

nationalen Messen und informiert über die schweizerische Wirtschaft. Sie unterhält im weiteren in Lausanne ein Dokumentationszentrum, das Ihre Kommission letztes Jahr besuchte und das ihr einen ausgezeichneten Eindruck machte, und sie berät ihre Mitglieder über Exportprobleme. Diese Mitglieder – es sind vor allem mittlere und kleinere Unternehmungen, die grossen haben ihre eigenen Informationen und Verbindungen – nehmen übrigens auch Mehrbelastungen auf sich. Ihre Beiträge richten sich nach der Grösse der Firma und bewegen sich im allgemeinen zwischen 400 und 900 Franken jährlich. Die wenigen Grösstunternehmen, die sich der SZH angeschlossen haben, zahlen aber Beiträge bis zu 15 000 Franken jährlich. Als letztes Jahr die Bundesbeteiligung von 8,6 auf 7,1 Millionen sank, haben die Mitglieder eine Erhöhung ihrer Beiträge um 20 Prozent und erst noch namhafte Preiserhöhungen für die von der Zentrale erbrachten Dienstleistungen hingenommen.

Unser Land lebt zu einem wesentlichen Teil vom Export seiner Erzeugnisse und Dienstleistungen. Dieser Export bedarf stetiger Förderung, und diese wird vor allem von der Exportrisikogarantie, von unseren diplomatischen und konsularischen Vertretungen im Ausland, mit Goodwill-Reisen von Bundesräten, von den Verantwortlichen des Bundesamtes für Aussenwirtschaft sowie der Nationalbank, zum Teil in Verbindung mit Delegationen der Privatwirtschaft, und dann eben nicht zuletzt von der SZH erbracht. Die Mittel, die der Bund zur Exportförderung einsetzt, sind im Vergleich zu den Anstrengungen anderer exportorientierter Länder – vergleichen Sie die Tabelle auf Seite 6 der Botschaft – bescheiden, wobei in einem Teil dieser Länder staatlicherseits noch mit Exportsubventionen, Zinsverbilligungen und mit der Finanzierung von Grossprojekten in den internationalen Konkurrenzkampf eingegriffen wird. Ich beantrage Ihnen namens Ihrer Aussenwirtschaftskommission Eintreten und die Genehmigung des uns vorgelegten Gesetzentwurfes.

**M. Genoud:** Je ne voudrais pas que mon intervention fût comprise comme une mise en question de l'importance de l'Office suisse d'expansion commerciale, car j'approuve sans réserve le décret qui nous est soumis. Je voudrais simplement faire une remarque au sujet des pratiques de l'OSEC à l'intérieur du pays.

Il est un fait que les régions et les cantons périphériques du pays comptent un nombre relativement peu élevé de membres de cet office et le contact avec les chambres économiques de ces régions ou cantons nous semble un peu insuffisant. Les renseignements communiqués le sont de façon un peu parcimonieuse. Cela est vraisemblablement dû au fait qu'on ne veut pas déplaire aux grands cotisants de l'institution. C'est pourquoi je demande, puisque la Confédération soutient – et je salue cet appui avec beaucoup d'enthousiasme – son action, qui est très nécessaire surtout dans les temps que nous vivons, s'il n'est pas possible à l'OSEC d'intensifier dans une certaine mesure ses relations avec toutes les chambres économiques et, de cette manière, de faire passer les renseignements dont il dispose dans toutes les régions du pays.

Je remercie d'avance Monsieur le président de la Confédération des assurances qu'il pourrait nous donner à cet égard.

Bundespräsident **Honegger:** Ich nehme die Anregung von Herrn Genoud gerne entgegen. Ich werde mit der Direktion der Zentrale für Handelsförderung das Problem besprechen. Ich war auch jahrelang Direktor einer Handelskammer, konnte mich jedoch nicht darüber beklagen, dass die Zusammenarbeit mit der Zentrale für Handelsförderung nicht gut funktioniert hätte. Der Grund mag darin zu suchen sein, dass die Zürcher Handelskammer etwas weniger weit von der Zentrale für Handelsförderung entfernt liegt, als die von Herrn Genoud angesprochene Handelskammer. Vielleicht lässt sich aber in der Tat noch etwas Zusätzliches tun in Sachen Zusammenarbeit, und zwar nicht nur mit den

grossen, sondern auch mit den kleineren Handelskammern. Ich nehme also, wie gesagt, die Anregung von Herrn Genoud zur Prüfung entgegen.

*Eintreten wird ohne Gegenantrag beschlossen*

*Le conseil décide sans opposition d'entrer en matière*

*Gesamtberatung – Traitement global du projet*

**Titel und Ingress, Art. 1 und 2**

**Titre et préambule, art. 1 et 2**

*Gesamtabstimmung – Vote sur l'ensemble*

Für Annahme des Beschlussentwurfes 34 Stimmen  
(Einstimmigkeit)

*An den Nationalrat – Au Conseil national*

**Präsident:** Da Herr Bundesrat Hürlimann, der die nächsten drei Geschäfte vor unserem Rat zu vertreten hat, zurzeit noch im Nationalrat festgehalten ist, unterbrechen wir die Beratungen bis 9.10 Uhr.

*Unterbruch der Sitzung von 8.50 Uhr bis 9.10 Uhr*

*La séance est interrompue de 8.50 h à 9.10 h*

81.564

## Postulat Bauer

### Antibiotika. Wirksamkeit

### Inefficacität des antibiotiques

*Wortlaut des Postulates vom 2. Dezember 1981*

Am 27. November 1981 haben Ärzte der Weltgesundheitsorganisation (WHO) an einer Pressekonferenz vor übermäßigem Gebrauch von Antibiotika gewarnt, da er die Resistenz der Krankheitserreger fördere und die Behandlung verschiedener häufiger Infektionskrankheiten beeinträchtige.

Der Bundesrat wird gebeten, über dieses Problem Bericht zu erstatten und zu prüfen, ob die geltenden Verordnungen und Gesetze geändert werden müssen; ferner wird er gebeten, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Wie wird die Verwendung von Antibiotika in der kommerziellen Tierzucht überwacht? Wer führt die Kontrollen durch, und in welchen Abständen? Wie viele Verstösse wurden in den letzten drei Jahren festgestellt, und wie häufig sind sie im Verhältnis zu den kontrollierten Proben?

2. Der Bundesrat wird gebeten, eine Liste der Lebensmittel zu erstellen, die zur besseren Haltbarkeit mit Antibiotika behandelt werden.

3. Wie denkt der Bundesrat über die Warnungen der WHO, die Antibiotika nützen immer weniger gegen ansteckende Krankheiten, zum Beispiel gegen akute Infektionen der Atemwege, gegen Hirnhautentzündungen, Darmgrippen, akute Blutvergiftungen?

Mit welchen Massnahmen will er den Verkauf der klassischen Antibiotika und ihrer Nachfolger, die immer wirkungsloser und teurer werden, wie will er die Abgabe und Verordnung durch die Ärzte sowie die Verwendung in Lebensmitteln kontrollieren und einschränken?

*Texte du postulat du 2 décembre 1981*

Le 27 novembre 1981, au cours d'une conférence de presse, des médecins de l'Organisation mondiale de la Santé ont dénoncé l'utilisation excessive des antibiotiques qui contribue à la résistance anti-microbienne et compromet le traitement de plusieurs maladies infectieuses courantes.

Le Conseil fédéral est prié de faire rapport sur ce problème, d'examiner s'il est nécessaire de modifier les ordonnances et la législation en vigueur et d'élucider les questions suivantes:

1. Comment l'emploi des antibiotiques dans l'élevage des animaux à des fins commerciales est-il contrôlé, par qui et à quel rythme? Quel est le nombre des infractions mises à jour ces trois dernières années et quelle proportion représentent-elles par rapport aux contrôles effectués?

2. Le Conseil fédéral est prié de dresser la liste des produits alimentaires traités aux antibiotiques à des fins de conservation.

3. Que pense le Conseil fédéral des mises en garde de l'OMS concernant l'inefficacité croissante du traitement aux antibiotiques de maladies infectieuses telles que: infections bactériennes aiguës des voies respiratoires, méningites, désordres intestinaux, septicémies aiguës, etc.?

Comment envisage-t-il de freiner et de contrôler la vente, l'auto-médication, la prescription médicale et l'utilisation dans les produits alimentaires des antibiotiques classiques et des médicaments de substitution, qui deviennent de plus en plus inefficaces et coûteux?

**Mme Bauer:** Au cours de la session de décembre, j'ai déposé le postulat que je développe aujourd'hui sur l'inefficacité des antibiotiques. Il faisait suite à une conférence de presse tenue à Genève quelques jours auparavant par des médecins de l'Organisation mondiale de la Santé, qui dénonçaient l'utilisation excessive des antibiotiques dans l'élevage des animaux de consommation. L'affaiblissement de la résistance antimicrobienne qui en résulte compromet le traitement de maladies infectieuses courantes telles que les infections bactériennes aiguës des voies respiratoires, les méningites, les désordres intestinaux, les septicémies aiguës, etc.

Les antibiotiques qui permettent de traiter des maladies causées par des micro-organismes chez l'homme, l'animal et même les plantes cultivées, sont en train de perdre de leur efficacité, affirment-ils, parce qu'on en abuse et qu'on favorise ainsi la propagation et la persistance d'organismes qui résistent à ces remèdes.

Au terme du Congrès international de biologie moléculaire qui, en janvier de l'an dernier, réunissait à St-Domingue plus de cent cinquante savants provenant essentiellement des Etats-Unis et d'Europe, un manifeste, déjà, avait été publié qui constituait un véritable cri d'alarme. Nous sommes confrontés, déclarent les savants, à un problème mondial de santé publique dû à l'usage abusif des antibiotiques, principalement dans les cas suivants:

1. Prescription d'antibiotiques sans prescription médicale;

2. Prescription d'antibiotiques là où ils ne sont pas indispensables et pourraient être remplacés par d'autres remèdes;

3. Utilisation de différentes appellations et recommandations pour favoriser, dans plusieurs parties du monde, la vente du même produit;

4. Utilisation, enfin, d'antibiotiques comme agents de croissance dans la nourriture d'animaux d'engraissement et pour accroître les rendements agricoles.

Les signataires en appellent aux gouvernements pour mettre un terme à ces abus et réclament l'organisation de comités nationaux et internationaux pour élaborer des directives limitant strictement l'usage des antibiotiques. Peut-être savez-vous déjà que, depuis quelques décennies, les antibiotiques sont utilisés pour la conservation de la viande et du poisson notamment et que des producteurs leur préfèrent maintenant l'irradiation aux rayons gamma, ces deux formes de conservation étant par ailleurs contestées par certains. Nous serions heureux de connaître l'avis du Conseil fédéral à ce sujet.

Pour leur part, les médecins de l'OMS et les biologistes moléculaires s'accordent à condamner l'emploi systématique et massif d'antibiotiques pour favoriser la croissance

## **Zentrale für Handelsförderung. Bundesbeitrag**

### **Office d'expansion commerciale. Contribution**

In	Amtliches Bulletin der Bundesversammlung
Dans	Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale
In	Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale
Jahr	1982
Année	
Anno	
Band	II
Volume	
Volume	
Session	Frühjahrssession
Session	Session de printemps
Sessione	Sessione primaverile
Rat	Ständerat
Conseil	Conseil des Etats
Consiglio	Consiglio degli Stati
Sitzung	10
Séance	
Seduta	
Geschäftsnummer	81.074
Numéro d'objet	
Numero dell'oggetto	
Datum	18.03.1982 - 08:00
Date	
Data	
Seite	172-173
Page	
Pagina	
Ref. No	20 010 461

Dieses Dokument wurde digitalisiert durch den Dienst für das Amtliche Bulletin der Bundesversammlung.

Ce document a été numérisé par le Service du Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale.

Questo documento è stato digitalizzato dal Servizio del Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale.